

Der Bauhätigkeit dienen eine große Dampfziegelei bei Pirano, sowie eine Fabrik von hydraulischem Cement auf der Insel S. Andrea bei Rovigno, welche ihr Rohmaterial zum Theil aus der Gegend von Albona bezieht. Viel Cement geht von da nach Italien, ja selbst nach Massaua. Ein feinkörniger, weißer Sandstein, der an der Luft erhärtet und eine bläulich-graue Farbe annimmt, wird in Marzana bei Dignano gebrochen. Er findet unter anderem auch zum Bau der Hofburg, wie ehemals zu jenem des Hofburgtheaters in Wien Verwendung. Andere Steinbrüche in Valle Dltre und Salvore versorgen vornehmlich Triest; jener zu Preluka bei Voloska liefert das Material für Finnes Hafengebäuden. Quarzsand („saldame“) wird mittels Tagbau aus einigen Gruben bei Pola und Dignano gewonnen und zur Glasfabrikation nach Venedig geliefert.

Erwähnung verdient noch eine Korkwaarenfabrik (Stöpsel, Rettungsgürtel und dergleichen) in Salvore; das Material wird aus dem Ausland bezogen, da die Korkeiche, welche in Istrien vorkommt, nur einen rissigen und geringwerthigen Kork liefert. Eine Schwefelmühle am Fluß Risano, eine Fettwaarenfabrik in Boljunz, eine Fabrik ordinärer Glaswaaren und eine solche chemischer Producte in Pirano, von Anschlitt und Leder in Muggia, eine Baumwollspinnerei bei Capodistria, eine bedeutende Wachsfabrik in Rovigno, endlich die Tabakfabrik daselbst vervollständigen das Bild dessen, was Istrien an industriellen Unternehmungen aufweisen kann.

Für Rovigno war die Errichtung der k. k. Tabakfabrik geradezu ein Segen, denn die Arbeiterinnen (780, außerdem 40 Männer) gewinnen daselbst nicht nur ihren Lebensunterhalt, sondern werden auch zu Reinlichkeit, Ordnung und Sparsamkeit herangebildet. Freilich wandern die Ersparnisse keineswegs in Sparkassen, sondern werden, wie auch anderswo in Istrien, in Goldschmuck angelegt. Deshalb gedeiht auch das Gewerbe der Goldschmiede, welche übrigens auch für Dalmatien arbeiten, vorherrschend in Capodistria und Rovigno.

Als Hausindustrie besteht in Isola die Spitzenklöppelei; venetianische Muster dienen als Vorlage und die weibliche Jugend wird in einer vom Staat und der Gemeinde erhaltenen Klöppeleischule unterrichtet. Außerdem verfertigen die Bauern, besonders im Gebirge, dann auf den Inseln Beglia und Cherso, einen groben Schafwolloden für ihre Nationaltracht, einige Dörfer bei Castua Siebe und Sessel. Kohlenbrennerei wird von den Tschitschen schwungvoll betrieben und das Product nach Triest und anderen Küstenstädten gebracht. Endlich ist die Brotbäckerei zur Versorgung der Städte, besonders Triests, ein altes Hausgewerbe vieler istrischen Bäuerinnen. Eine eigenthümliche, auf wissenschaftlicher Grundlage beruhende Industrie besteht in Dignano, wo ein Grundbesitzer die ihm zur Prüfung übergebenen Seidenwurmeier mikroskopisch untersucht und den Seidenzüchtern die Garantie gewährt, daß nur gesunde Eier zur Zucht verwendet werden.